

Glauben – trotz allem Offensichtlichen

Am vergangenen Sonntag wurde unser Nagelkreuz in einem feierlichen Gottesdienst in Coventry von Dean John Witcombe gesegnet. Da seit dem Brexit die Post- und Zolllaufzeiten kaum kalkulierbar sind, haben wir es persönlich abgeholt, damit wir am Pfingstmontag die offizielle Verleihung nicht ohne Kreuz feiern müssen – so wie es der St. Michael-Gemeinde in Jena Mitte März ergangen ist. Es ist also schon hier und wird ab Pfingsten dort auf dem Marienaltar stehen, was uns alle sehr freut.

Mir ist dieser Tage ein Zitat von Jim Wallis, einem amerikanischen Pfarrer, in die Hände gefallen. Der hat gesagt: „Hoffnung bedeutet, trotz allem Offensichtlichen zu glauben und dann zu beobachten, wie sich das Offensichtliche verändert.“

Zur Nagelkreuzgemeinschaft zu gehören bedeutet, in besonderer Weise für Versöhnung einzutreten und hierauf einen Schwerpunkt der Arbeit zu legen. Der Dom will genau das tun. So wird der Arbeitskreis Nagelkreuz am 9. Mai in einer politischen Abendandacht aufzeigen, wo in unserer Stadt Versöhnung mit der eigenen Geschichte und mit Menschen, die sie gestaltet haben, notwendig war, versucht wurde, gelungen, aber auch gescheitert ist. Und wie so oft zeigt sich auch hier, dass man gut daran tut, auf Aspekte zu achten, aus denen man aus der Vergangenheit für die Zukunft lernen kann. Fehler zu wiederholen ist vermeidbar und der Bedarf an Versöhnung wächst rasant – im Kleinen wie im Großen.

Und ja, man darf durchaus fragen, ob so ein Kreuz aus viel Nägeln, das hier auf unserem Altar stehen wird, tatsächlich die Kraft hat, die Welt zu verändern. Hat es die Kraft, das erneut begonnene Wettrüsten zu stoppen? Hat es die Kraft, den Lügen Einhalt zu gebieten, mit denen Menschen in die Irre geführt werden? Hat es die Kraft, der Gewalt, der Unterdrückung und der Vertreibung ein Ende zu machen? Oder können wenigstens wir Menschen, die wir uns um dieses Kreuz versammeln, dafür etwas tun? Können wir etwas in Bewegung setzen, das segensreich ist?

„Hoffnung bedeutet, trotz allem Offensichtlichen zu glauben und dann zu beobachten, wie sich das Offensichtliche verändert.“ Es ist genau diese Hoffnung, die Menschen immer wieder in sich gespürt haben. Es ist genau diese Hoffnung, die nicht untergehen darf, wenn Frieden und Liebe und Versöhnung eine Chance haben sollen. Dass diese Hoffnung berechtigt ist, hat uns Gott im Licht des Ostermorgens gezeigt: Jesu Untergang am Karfreitag war für alle offensichtlich. Doch in nur drei Tagen hat Gott das Offensichtliche radikal verändert. Die Chance dazu ist da. Und unsere Hoffnung auch. Amen.